

Inhalt

Nepalhilfe

Filmtage

Zeitzeuge

Karate

„Austausch“ I

Austausch II

Hardware AG



Liebe Eltern und Freunde des Faust,

der Sommer liegt vor uns: Und mit ihm die mündlichen Prüfungen für die Abiturienten, die letzten Klassenarbeiten, Abschlussfahrten und Veranstaltungen.

Unsere Pfingstausgabe steht unter der Motto „Brücken bauen“. Verbindungen schaffen in andere Regionen der Welt, denen es nicht so gut geht (Nepal). Brücken zwischen Fiktion und Wirklichkeit (Film), zwischen Generationen, Nationen, Kulturen und Nachbarn (Zeitzeugen, Karate-WM, Austausch).

Zudem zeigt ein Bericht unserer renommierten Hardware AG, wie man Brücken von der Schule in die Wirtschaft und Wissenschaft bauen kann, ja sogar in die ganze Welt.

Und schließlich verbindet „Pontifex“ Heinz Bayer mit seiner Serie frühere Jahrzehnte unserer Schule mit der Gegenwart auf www.aufeigenefaust.com

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen,

Hans-Joachim Kraus
Heinz Bayer
Clemens Geißler

„Lecker Leben retten“

Da die Klasse 10d nicht nur über die schlimme Situation in Nepal reden, sondern etwas tun wollte, veranstaltete sie einen Kuchenverkauf in der Aula. Weil die Kuchen alle von den Schülerinnen und Schülern bzw. von ihren Eltern gespendet wurden, ging der gesamte Gewinn in Höhe von 297,09 Euro an die Organisation „Govinda Entwicklungshilfe e.V.“ (www.waisenkind.de) und somit an die Notleidenden in Nepal.

„Lecker Leben retten“ geht also ganz einfach, schmeckt lecker und kann vielen Menschen helfen! Auf der ganzen Aktion liegt kein Urheberrecht. Nachahmer sind daher durchaus willkommen!

Text: Leonie Schneider, 10d / Bild: Alexandra Göhringer 10d

Musizieren für Nepal

Auch das diesjährige Frühlingskonzert vom 21. Mai stand unter dem Motto „Faust hilft Nepal“.

Nach einem wunderbaren und stimmungsvollen Abend war die Freude groß, als eine Spendensumme von unglaublichen 1757,06 Euro feststand.





Im Seminarkurs „Film und Fernsehen“ erlernen die Schülerinnen und Schüler journalistische Grundlagen in Nachrichten, Magazinbeiträgen und Dokumentationen ebenso wie Bildgestaltungselemente und die technischen Grundlagen in Filmschnitt und Kameraführung. Neben einigen praktischen Filmübungen schreiben sie eine Seminarkursarbeit, absolvieren eine mündliche Prüfung und drehen einen 3-minütigen Abschlussfilm. Diese Filme werden an einem Abend der Öffentlichkeit Mitte Juli 2015 präsentiert.

Wie jedes Jahr haben wir dieses Jahr wieder mit den ersten Übungsfilmen des Seminarkurses 14/15 zum Thema „Schuss-Gegenschuss“ am Schülerfilmforum in Freiburg teilgenommen. 2013 haben wir dort den Förderpreis der schulischen Medienarbeit gewonnen. Dieses Jahr gingen wir dort leider leer aus, aber der Kurzfilm von Patrick Weygoldt, Philipp Wachsmann, Yannick Zipf und Katrin Wien hat beim parallel ausgeschriebenen **RVF-KurzFilmWettbewerb** den 2. Platz belegt.

2. Preis 250.- €: „Nur 7 Minuten“
von Patrick Weygoldt, Philipp Wachsmann, Yannick Zipf und Katrin Wien,
Faust-Gymnasium Staufen, unterstützt von Johannes Schindler

Aus der Begründung der Jury:

„Ein Profikiller, ein neuer Auftrag und ein Wettlauf gegen die Zeit, der dem Hauptdarsteller schließlich selbst zum Verhängnis werden kann. Der Film, „Nur 7 Minuten“ hat die Jury dieses Jahr auf unterschiedlichste Weise fasziniert und in seinen Bann gezogen. (...) Das diesjährige Motto wird nicht nur durch den Titel des Films selbst abgedeckt, sondern wurde durch eine Kombination von durchdachtem Drehbuch, professioneller Kameraführung, passendem Drehort und einem authentischen Schauspieler sehr gut umgesetzt. (...) Ohne Vorgeschichte befindet man sich mitten im neuen Auftrag des Profis. Durch die passende Musik, die sehr überzeugende Ausrüstung des Killers samt Waffen und coolem Motorrad und eine überzeugende technische Umsetzung wird man sehr schnell von der Story gefesselt.“



Bilder: Julia Schmitz / Text: Julia Schmitz, Auszüge aus <http://www.schuelerfilmforum.de/>

Weitere Infos zu dieser Veranstaltung auf <http://faust-gymnasium.de> oder <http://faustgym.blogspot.de/>

Am 13. Mai sprach **Hartwig Kluge** auf Einladung der Fachschaft Geschichte zu rund 80 Schüler/innen aus den Geschichtskursen der Oberstufe. Er stammt aus Halle a. d. Saale und lebt seit 1970 in Südbaden. Zuvor hatte er eindrückliche Erfahrungen mit dem DDR-Regime gemacht, welche er anhand seiner Biographie schilderte.

Kluge, Jahrgang 1947, bezeichnet die Ereignisse des **Prager Frühlings** als eines seiner Schlüsselerlebnisse. Danach habe er vermuten können, dass es im Osten in absehbarer Zeit zu keinen Reformen mehr kommen würde, wodurch sein Entschluss gereift sei, in den **Westen** zu fliehen. Sein Plan war, sich über Ungarn und Jugoslawien entweder nach Österreich oder Italien durchzuschlagen. Drei Kilometer vor der ungarisch-jugoslawischen Grenze wurde er Anfang Januar 1969 von einer zufällig im Manöver befindlichen Streife aufgegriffen. Es folgte eine **fast einjährige Haft**, zunächst in Ungarn, dann in Halle. Kluge berichtet von 20stündigen Verhören und von wochenlanger Isolation: "Wir wurden morgens geweckt und mussten den ganzen Tag sitzend in der Zelle verbringen, ohne jede Beschäftigung." Aus einem Streifen Toilettenpapier, den er mit Streichholzresten schwärzte, wurde ein **Schachbrett**, als Figuren dienten Brotkrumen oder Mauerreste. Kommuniziert wurde über



Zellen hinweg mit dem sogenannten Gefangenen-Morse-Alphabet. "Es ging zwar sehr lange, aber Zeit hatten wir ja genug."

Kluge geriet - während und auch nach seiner Zeit in der DDR - ins Visier des Ministeriums für Staatssicherheit wegen des Verdachts auf Fluchthilfe. Das **MfS** verfügte zu Spitzenzeiten

über 91.000 hauptamtliche und 173.000 inoffizielle Mitarbeiter. Auf einen Stasi-Spitzel kamen in der DDR 180 Bürger, während es etwa beim sowjetischen KGB ein Verhältnis von 1:600 gab. "Wenn es irgendwo auf der Welt galt, einen Geheimdienst aufzubauen, war die Stasi dabei. Sie waren die absoluten Profis auf diesem Gebiet." Eine junge Frau, mit welcher Kluge eine Beziehung hatte, wurde auf ihn angesetzt, auch dann noch, als er längst im Westen war. Sie sollte ihn so weit bringen, ihr bei der Flucht in den Westen behilflich zu sein. Kluge empfindet

heute noch **Wut** darüber, von einer ihm so nahestehenden Person benutzt worden zu sein. Später erfuhr er auch von ähnlichen Aktivitäten bei ehemaligen Klassenkameraden oder Studienkollegen.

Er hatte aber Glück im Unglück: 1970 wurde er von der Bundesrepublik freigekauft und konnte im Westen ein neues Leben beginnen. Seine Wahl fiel auf Freiburg, erstens weil von Berlin bzw. der DDR denkbar weit weg war, zweitens wegen der Landschaft und der vielen Sportstätten, die ihm schon bei einem ersten Spaziergang entlang der Dreisam aufgefallen waren. "**Hier biste richtig**", sagte er sich und schrieb sich in Freiburg für Jura ein. Von dort aus begann er, der lange seiner Freiheiten beraubt war, auch die Welt zu erkunden.

Nach der Wende forderte er Einsicht in seine Stasi-Akten und staunte nicht schlecht über die Fülle und Dichte der über ihn angelegten Informationen. Selbst ein Brief, welchen er von Freiburg nach Hamburg geschickt hatte (also auf reinem Westgebiet), tauchte dort in Kopie auf. Immerhin: Später wurde Kluge formal rehabilitiert: Das gegen ihn gesprochene Urteil wurde für Unrecht befunden und bis heute bezieht er eine monatliche Rente als Verfolgter des DDR-Regimes. Der Mann, der viele Fakten unglaublich präzise memoriert, weiß auch noch, was er mit seiner ersten Entschädigungszahlung gemacht hat: "Ich habe mir ein Giant-Rennrad gekauft."

Text: cg / Bild: Matthias Gutmann (K2)

22. Fudokan-Karate Europameisterschaft in Neapel

In einem Kreis aus Schülern steht ein fünfundsiebzigjähriger Mann einem Zwanzigjährigen gegenüber. „Greif an!“, fordert der Alte den Jungen auf. Der lächelt in sich hinein, man sieht, wie er sich denkt: „Armer alter Kerl!“. Doch diese Sorge ist unberechtigt. Schon Sekundenbruchteile später liegt der junge Mann am Boden, während der Ältere erheitert neben ihm kniet. Sichtbar denkt der junge Mann darüber nach, ob ihn ein Orkan oder Erdbeben umgeworfen hat.

Dieser alte Mann ist Prof. Dr. Ilja Jorga, 10. Dan, Karate Meister und Begründer der Karate-Stilrichtung Fudokan (jap.= Haus des stabilen Fundaments), die mittlerweile soweit verbreitet ist, dass Europa- und Weltmeisterschaften ausgerichtet werden.

Vom 27. bis 29. März 2015 flogen wir zur EM nach Neapel. Angereist war ein neunzigköpfiges deutsches Team mit insgesamt 57 Athleten, 33 Betreuern, Kampfrichtern und Begleitern aus ganz Deutschland. Insgesamt waren über 950 Teilnehmer aus 22 europäischen Nationen am Start.

Das deutsche Team kommt überwiegend aus den Großräumen Berlin und Südbaden. Der badische Teil traf sich im Flieger wieder, der Berliner Teil der Mannschaft reiste mit dem Bus an. Zuletzt hatten wir uns bei der deutschen Meisterschaft in Prenzlau, bei der ich einen deutschen Meistertitel errungen hatte, gesehen. Nach der Ankunft und Begrüßung im gemeinsamen Hotel in Neapel, stellte sich schnell ein Mannschaftsfeeling ein.

Beim Fudokan tritt man in vielen Disziplinen an. Beim Kihon Kumite und der Disziplin Kata kommt es auf die saubere Ausführung einer Technik an, bei der Disziplin Kata Team wird darüber hinaus die Synchronität der Ausführung bewertet. Von da an werden die Kämpfe immer körperlicher: zuerst kommt das Kihon Ippon Kumite bei dem Angriff, Block und Konter festgelegt sind und der Kampf sofort nach den drei Aktionen unterbrochen wird. Danach kommt das Jiyu Ippon Kumite, bei dem die Verteidigung frei gewählt werden kann und schließlich die Königsklasse, der Freikampf. Nebenbei gibt es noch ein paar seltsamere Disziplinen, z.B. Enbu, bei dem zwei Karatekämpfer ein Show-Karate vorführen, also einen Show-Kampf aus vorher festgelegten, einstudierten Angriffs- und Blockaktionen in realer Kampfgeschwindigkeit. Oder Tamashewara, bei der man Bretter mit der Faust zerschlagen muss.

Gewinnchancen gab es trotz vieler Disziplinen vor allen Dingen im Erwachsenenbereich. „Die Osteuropäer sind uns Deutschen in solchen Dingen [Anm.: konsequentes Training im Kinderbereich] um Jahre voraus“, sagt Thomas Coohs, Kampfrichterausbilder des FKAD. Dennoch errang die Mannschaft der Fudokan Karate Akademie Deutschland e.V. insgesamt achtmal Gold, sechs Silbermedaillen und sechsmal Bronze.



Am 22.01.15 waren **je acht Schüler/innen der Klassen 10b und 9b** zu Gast in den 4. und 1. Klassen an der Sonnenbergschule in Ballrechten-Dottingen. An diesem Tag hatten die Kinder der beiden Klassen Großes vor: Austauschbesuch aus Frankreich war geplant. Wir trafen uns um 9 Uhr mit der dortigen Klassenlehrerin und der Französischlehrerin, um den Tagesablauf mit ihnen durchzugehen und uns schonmal vorzubereiten. Doch wie sich herausstellen sollte, hatten wir nicht allzuviel Zeit dazu, denn die Rasselbande aus Frankreich war schon auf dem Weg zu uns. Zur Begrüßung sangen wir alle zusammen zwei Lieder - eines auf Französisch und eines auf Deutsch.

Der nächste Programmpunkt, bei dem wir unterstützend als **Dolmetscher** aushalfen, war das Basteln eines Kalenders für das Klassenzimmer. Die anfängliche Schüchternheit der Partner war bald überwunden und das Malen und Basteln ging lustig und mit Spaß einher. Dann war es auch schon Zeit für eine Vesperpause unten in der Aula, während wir in der Sporthalle einen Geräteparcours aufbauten, der den Viertklässlern noch mehr Spaß machte als das Basteln. Wir merkten außerdem, dass Sport sehr verbindet. Durchgeschwitzt und außer Puste gab es dann Mittagessen und die Lehrerinnen hatten extra, da es ein deutscher Brauch ist, zwei riesige Neujahrsbrezeln bereitgestellt, zu der auch wir nicht Nein sagten. Bei angenehmer Atmosphäre wurde gegessen, gequatscht, gelacht und auch wenn der Eine oder die Andere es nicht zugeben wollte, hatten wir die Kiddies bereits ins Herz geschlossen und freuten uns deshalb umso mehr, als uns die Lehrerin beim Abschied auch zum nächsten Projekt (ein Besuch im „parc zoologique“ in Mulhouse) einlud.

Text: Christina Strobel und Lea Schellbach, 10b

Den Gegenbesuch in Frankreich durfte dann von je vier Schüler/innen begleitet werden. Für manche war es schwer, die Entscheidung des Loses zu akzeptieren. Am 23. März 2015 machten sich die deutschen Erstklässler auf den Weg nach Cernay in Frankreich, um ihre Austauschschüler zu besuchen. Mit großer Vorfreude fuhren wir gemeinsam mit dem Bus, begleitet von französischen Frühlingsliedern, die für die französische Klasse einstudiert wurden.

Bei der Ankunft wurden wir herzlich empfangen, mit Liedern und Spielen machten sich die Kinder noch einmal bekannt. Am Ende des Tages kannten die Kinder die Frühlingsblumen auf Französisch und Deutsch und jeder konnte seinen selbstgebastelten Osterkorb stolz mit nach Hause nehmen. Für alle war der Tag sehr aufregend und jeder hatte viel zu erzählen. Auch wir haben beim Mithelfen und Erklären die ein oder andere neue Vokabel gelernt und stellten uns gerne der Herausforderung, unsere Französischkenntnisse im Gespräch mit den französischen Grundschüler/innen anzuwenden.

Ein besonderer Dank gilt den begleitenden Schülerinnen und Schülern von Seiten der Grundschullehrerinnen in Ballrechten-Dottingen, für die der Tag ungleich schwerer und weniger abwechslungsreich zu bewältigen gewesen wäre. Danke auch an die Schulleitung, die die betreffenden Schüler für den Tag vom Unterricht freigestellt hatte.

Text: Patricia Berg, Sarah Bischoff, Yola Hörschelmann und Lara Thomas (9b)



Austausch mit Aix-en-Provence (Frankreich) vom 13.-22. Mai 2015

Auch dieses Jahr fand der Frankreich-Austausch mit unserer Partnerschule, dem lycée Paul Cézanne, in Aix-en-Provence statt. Am 9. Mai, einem Mittwoch, sollte die Reise mit 25 Schülern aus der 10. Stufe beginnen: Um 6:30 Uhr ging es los am Busparkplatz in Staufen. Wir fuhren zunächst mit dem Bus nach Mulhouse und von dort aus ging es weiter mit dem TGV direkt nach Aix, wo wir herzlich von unsern AustauschpartnerInnen und deren Eltern empfangen wurden. Natürlich waren wir Deutschen alle wahnsinnig gespannt, wie unser Zuhause für die nächsten zehn Tage aussehen würde, und ein bisschen Nervenkitzel war auch dabei, da der darauffolgende Tag ein Feiertag war und nicht wie üblich in der französischen Schule, sondern in der jeweiligen Gastfamilie verbracht werden sollte.



Als wir uns am Freitag dann alle wieder sahen, gab es natürlich gleich ziemlich viel zu erzählen. In den wenigen Tagen haben wir so viel erlebt und gesehen und eine andere Kultur kennen gelernt. Wir machten Ausflüge zum Pont du Gard, nach Arles und Marseille

und die wunderschönen Calanques durften natürlich auch nicht fehlen. Wir erkundeten die schöne Stadt Aix selbst und lernten hoffentlich auch ein bisschen Französisch dazu. Unser Programm war immer sehr abwechslungsreich und wurde toll von unseren Lehrern, Herrn Hildebrand und Herrn Reiling, organisiert und begleitet.

Ich denke, wir alle haben bei diesem zehntägigen Aufenthalt so viel Neues kennen gelernt und mir persönlich hat es auch wirklich total gut gefallen, da ich sehr glücklich mit meiner Gastfamilie war und ich so viel in dieser kurzen Zeit erlebt habe.

Mein persönliches Highlight war unser Besuch in der Stadt Marseille, da ich total fasziniert von der Vielfalt und Lebendigkeit dieser Stadt war und das nicht unbedingt erwartet hätte. Die Calanques hingegen waren der landschaftliche Höhepunkt: Ein Naturschutzgebiet direkt am Meer, mit Kletterpfaden durch die Felsen, viel Wind (der Mistral wehte heftig und riss einen beinahe zu Boden) und einer traumhaft schönen Bucht. Ich hoffe, ich werde diese wunderschöne Ecke Frankreichs bald wieder besuchen und bedanke mich im Namen aller Teilnehmer ganz herzlich bei unsern Lehrern, die uns durch ihr Engagement diese gelungene Reise ermöglicht haben.

High-Tech-Tüftlerschmiede

33 Jahre erfolgreiches MINT-Projekt am Faust

Visionäre Ideen – Hardware-AG als MINT-Kreativitätsquelle:

Ausbildung, Bildung und Kompetenz gehören zu den wesentlichsten Ressourcen unserer Gesellschaft. Dabei stellen Naturwissenschaften und moderne Technologien zweifelsohne eine Schlüsselstellung dar. Benötigt werden gut ausgebildete Ingenieure und Naturwissenschaftler, mit neuen Impulsen und Ideen, die möglichst früh auch schon in den erfinderfreudigen Köpfen junger Tüftler und Erfinder entdeckt, verstärkt und gefördert werden sollten.

Genau diese Intention wird durch die HAG-High-Tech-Tüftlerschmiede realisiert, mit der besonderen Anerkennung einer AG für besonders befähigte Schüler/innen durch die Schulbehörde. Willkommen sind alle „besonders befähigten“ Interessenten, die ihre Stärke in Ausdauer, Wissensdurst, Lust für innovative Projekte, sowie neuen Erfahrungen bei nicht alltäglichen Events, Aktivitäten und Präsentationen sehen, dabei ihre Kreativität entdecken, fördern und stärken möchten. Ganz besonders sind dabei auch die „MINT-Girls“ angesprochen, das HAG-Team mit ihren Ideen, Kompetenzen und speziellen Fähigkeiten zu bereichern. So, wie dies in den vergangenen drei Jahrzehnten durch zahlreiche HAG-Mädchen zusammen mit den tüftelnden Jungen realisiert wurde, ohne die derartige – auch internationale – Erfolge nicht möglich gewesen wären.

Wichtig sind Schulen, die Kinder hungrig machen und nicht satt, so wie unser Faust-Gymnasium, das nicht nur ein Ort für Wissensvermittlung, sondern auch eine Stätte der persönlichen Entfaltung ist. Kreative Köpfe mit visionären Schulkonzepten haben unsere Schule zu einer innovativen Bildungsstätte werden lassen, die neben vielen anderen Teamprojekten die Geburt und Entfaltung der HAG-Tüftlerschmiede ermöglicht haben.



Kreativität, Teamgeist und Ausdauer - Schlüssel für die HAG als aktive MINT- Keimzelle

Kaum zu glauben, aber eine Vision ist wahr geworden! Was vor 33 Jahren als unscheinbarer MINT-Keimling begann, hat sich zu einer farbenprächtigen Blüte mit schillernden Facetten zukunftsorientierter MINT-Ausbildung entwickelt. Neben zahlreichen Erlebnis-Aktivitäten stehen Präsentation auf Messen, Ausstellungen und Kongressen immer wieder auf dem Programm. So auch die jährlichen Präsentationen auf der CeBIT und der Hannover-Technologiemesse oder die Teilnahme an der Science-Night der TU-Braunschweig mit der Vorstellung einiger innovativer HAG-Entwicklungen. Bei den HAG-Teilnehmern sind diese Projekt-Präsentation sehr beliebt, geben Selbstvertrauen und lassen eventuelle Schüchternheit überwinden. Nicht zu vergessen ist dabei die Medien bekannte Seismikstation im Schulkeller des Faust-Gymnasiums, die in einem 5-Jahres-Projekt von der Idee bis zur Realisation entwickelt wurde, und seit Februar 2000 rund um die Uhr weltweite Erdbeben aufspürt, registriert und ausgewertet.



seit vielen Jahren von Unternehmen, Verbänden und Bildungsinstitutionen als „eye-catcher“ umworben, um nicht nur auf den wichtigen Bildungs- und Technologiemessen wie DIDACTA, CeBIT oder Hannovermesse ihre innovativen High-Tech-Entwicklungen zu präsentieren, sondern auch auf nationalen und internationalen Ausstellungen und Fach-Kongressen. Ganz wichtig sind dabei auch Kooperationen mit Unternehmen und Universitäten, mit der Intention, sowohl Studienmöglichkeiten und Berufswelt zu erkunden.

Kreativität, Innovation und Technologie - Garant für HAG-Erfolg:

In zahlreichen nationalen und internationalen Unternehmungen, Repräsentations-Events und Ausstellungen ist die HAG immer wieder präsent, konnte auf diese Weise auch den Flair der weiten Welt hautnah erleben und hat hinter manche sonst verschlossene Tür der obersten politischen Etagen blicken können. Als Gast in vielen Radio- und TV- Sendungen schnupperte man in die sonst recht unbekannte Welt der Unterhaltungsmedien, traf ungewöhnliche Menschen und interessante VIPs, lernte Bundespräsidenten ebenso kennen wie Bundeskanzler, Bundesminister oder Ministerpräsidenten.

HAG-Intention - Brückenschlag zwischen High-Tech und gelebter Mitmenschlichkeit: „Miteinander – Menschen mit Handicap“ hat bei der HAG einen großen Stellenwert. Umgesetzt wird dies durch Realisierung kreativer Entwicklungen für die zahlenmäßig unterrepräsentierten Randgruppen der Gesellschaft (z.B. Blinde, Narkoleptiker, Apnoiker, Tinnitus-Beeinträchtigte, Autisten).

HAG als „eye-catcher“ – Präsentationen auf Messen und Ausstellungen: Aufgrund vieler Erfolge bei nationalen und internationalen Wettbewerben ist die HAG immer mehr in den Focus der Medien gerückt, wodurch bei Unternehmen, Universitäten und Verbänden Interesse an der Staufener Kompetenzschmiede geweckt wurde. Als Folge davon wird das HAG-Team

HAG-Zertifikat - Anerkennungen besonderer Leistungen

Seit Bestehen der HAG am Faust-Gymnasium konnte immer wieder beobachtet werden, dass die Teilnehmer mit Lust, Freude und Schaffenskraft sehr engagiert und motiviert arbeiten und gewillt sind, freiwillig Mehrbelastungen auf sich zu nehmen. Allein theoretische und praktische Ausbildung erfordern einen hohen Zeitaufwand, der um ein Vielfaches wächst, wenn aufwendige Projekte, innovative Entwicklungen, Messepräsentationen oder Wettbewerbe anstehen. Als besondere Anerkennung werden Qualifikationsnachweise ausgestellt, die als wichtiger Nachweis bei der späteren beruflichen Ausbildung und damit auch als persönlicher Vorteil dienen können.

Das aktuelle HAG-Team – durch G8 mit ganz jungen

Altersdurchschnitt: Durch die G8-Einführung am Faust-Gymnasium wurde die Eingangsklassenstufe für die HAG-Teilnahme von Klasse 9 auf 8 gesenkt. In diesem Schuljahr besteht das 19-köpfige HAG-Team aus Klassen 8, 9, 10 und K1-lern, die sich sehr engagieren und mit Stolz und Freude im gemeinsamen HAG-Outfit bei den zahlreichen Aktivitäten der High-Tech-Tüftlerschmiede präsentieren.

Teilnahme an einer „etwas anderen“ AG: Die Türen zur HAG-Tüftlerschmiede sind für alle (in der Regel ab Klasse 8) geöffnet,

die: Lust, Eifer und Spaß an modernen Technologien haben; bereit sind, persönliche Freizeit dafür zu geben; gewillt sind, verantwortungsvolle Aufgaben im Team zu übernehmen; sich mit Interesse komplexen Projekten zu widmen; Aktivitäten bei bundesweiten Wettbewerben und Präsentationen mit zu tragen, wobei ganz besonders auch Mädchen im HAG-Team erfolgreiche Tüftlerinnen sind.

Interessenten/Innen sollten sich melden bei: <info@hardware-ag.de> , per Telefon beim HAG-Leiter Herrn Sturm (T: 07633-81754) oder Eintrag in die HAG-Interessentenliste (Aushang Aula oder im Sekretariat bei Frau Möhr).

Unsere Internet-Präsenzen: HAG-Homepage: www.hardware-ag.de

HAG auf der Schule-Site: <http://faust-gymnasium.de/aktivitaeten/projekte/hardware-ag/>

